

- dorfer Freigut. („Das Riesengebirge in Wort u. Bild“ 1894. 3 u. 4. H.) — **Woffenheim** (St. Kreuz, Ord.?), s. Clauss. — **Wolff, P. Odilo** (O. S. B. Emaus): Kloster- u. Heiligenbilder Deutschlands. VIII. Helfta. [O. S. B.]. („St. Benedicts-Stimmen“ 1895. S. 3—9, 33—39, 65—73.) — **Wolfgang**, der hl. (O. S. B.). 1. . . Bischof von Regensburg. („Sendbote des göttl. Herzens Jesu.“ 1894, Nr. 10. Innsbruck.) — 2. Die St. Wolfgang's-Procession in Regensburg, 30. Oct. 1894. Nach einer Momentaufnahme der Gebr. Laiffe in Regensburg. („Deutscher Hausschatz“ XXI. Jahrg. S. 172.) — 3. s. Braunmüller, Dannerbauer, Kornmüller, Mehler, Ringholz, Schindler, Schmid. — **Wolfgang, Saint-** (Abbaye Ord.?), s. Mendes. — **Wolfsgruber, Dr. Cölestin** (O. S. B. Schotten, Wien): 1. Ostergruss des hl. Augustinus an die Freunde der christl. Liebe. (Ref. Passauer „Theol.-prakt. Monatschrift“ IV. Bd. 12. H.) — 2. Karolina Augusta, die „Kaiserin-Mutter.“ Wien, Kirsch 1893. (Ref.: Linz. „Theol.-prakt. Quartalschrift“ 1894, IV. H.) — 3. Ref. über: Dr. Zschokke, Geschichte des Metropolitan-Capitels zum hl. Stephan in Wien. („Oesterr. Literaturblatt“ 1895, Nr. 1.)
- Xenia Bernardina.** (Ref. „Mittheil. des Institutes für österr. Geschichtsforschung“ XVI. Bd. 1. H.)
- Zirwik, P. Michael** (O. S. B. Salzburg), Ref. über: Dr. L. Kellner, Lose Blätter. Pädagog. Zeitbetrachtungen u. Rathschläge. Freiburg, Herder 1895. („Salzb. Kirchenztg.“ 1895, Nr. 20.) — **Zoltvány-Hajdu** (beide O. S. B. Martinsberg): Letektan és gondolkodástan (Psychologie und Logik.) Budapest 1894. Preisgekrönt von der St. Stephans-Gesellschaft. — **Zuccaimaglio, V. v.:** Der Dom zu Altenberg (O. Cist.). Neu herausg. vom Altenberger Domverein. Mit 4 Illustr. Köln, Bachem 1894. 8^o. pg. 40. (Vgl. „Cistere.-Chronik“ Nr. 71. S. 31)

Literarische Referate.

Anecdota Maredsolana.

Vol. II. S. Clementis Romani ad Corinthios Epistolae versio latina antiquissima. 1894. Maredsous. (Oxford-Parker) XVII—75 pp; — Vol. III. Pars I. S. Hieronymi presbyteri, qui deperditi hactenus putabantur, Commentarioli in Psalmos. 1895. XX—114 pp.

Die von Dom Germain Morin, O. S. B. unternommene Sammlung unedierter Documente aus dem kirchlichen Alterthum hat bei den hervorragendsten Gelehrten verschiedener Länder und Confessionen die vollste Anerkennung gefunden. Der erste Band bot dem Liturgiker den einem alten Manuscripte der Abtei Silos entnommene Liber Comicus, ein mozarabisches Lectionarium, ein Document, welches für das Studium der mozarabischen Liturgie und insbesondere für die Wiederherstellung der Lectionenordnung von Wichtigkeit ist, wie sie im VII. Jahrhunderte zu Toledo in Uebung war. Einen nicht weniger bedeutenden und überraschenden Beitrag liefert nun der zweite und dritte Band zur patristischen Literatur. Der zweite Band enthält eine alte lateinische Version der Epistel des hl. Clemens an die Corinther. Dass eine solche Version noch vorhanden sein müsse, könnte man vermuthen, indem ein Büchercatalog der Abtei Lobbes von 1049 ausdrücklich darauf hinwies. Sie fand sich denn auch in einem aus der Abtei Floreunes stammenden Codex des XI. Jahrhunderts, der sich gegenwärtig in der Seminarsbibliothek von Namur befindet. Die Entdeckung dieses Documentes lenkte sofort die Aufmerksamkeit der hervorragendsten Patristiker auf sich, u. A. des Professors Harnack, welcher zweimal Veranlassung nahm, in der Academie von Berlin darüber zu sprechen. Die Version geht wohl bis in das zweite Jahrhundert zurück.

In diesem Jahre bringt uns der Gelehrte Benedictiner von Maredsous eine neue Entdeckung, und zwar ein Schriftchen des hl. Hieronymus. Wohl war bis jetzt ein Breviarium in Psalmos des grossen Kirchenlehrers bekannt, das des Verdachtens wegen, es sei apokryph, in den Appendix seiner Werke verwiesen wurde. Indess, einzelne Stellen schienen unverkennbar auf die Autorschaft des Hieronymus hinzudeuten und legten so die Vermuthung nahe, es seien dies Reste der den Mönchen seines Klosters vorgetragenen Conferenzen über die Psalmen und seiner Commentarioli in Psalmos, ein Werk, das der hl. Hieronymus in einer Periode verfasste, wo er noch eine hohe Bewunderung für Origenes hegte, das aber im Catalog seiner Werke keine Erwähnung findet. Diese Commentarioli hat Dom Morin in Folge seiner upermüthlichen Forschungen entdeckt und den Text mit Hilfe eines M. S. von Epinal (VII—VIII. S.), von zwei MSS. aus dem X. Jahrh. (Paris) und eines andern aus dem XII. Jahrh. (Grenoble) festgestellt. Dieses Werkchen ist wichtig für die Geschichte der Versionen der Bibel. An der Hand der besonderen Tabelle, in welcher der gelehrte Herausgeber die diesbezüglichen Resultate zusammengestellt hat, dürfte es nicht schwer sein, unmittelbaren Nutzen aus diesem Werke zu ziehen.

Der Autor ist in ernstlichen Forschungen nach weiteren Schriften des hl. Hieronymus begriffen; möge darum recht bald die Fortsetzung des so interessanten dritten Bandes erscheinen. P. A.

Die Publicistik im Zeitalter Gregors VII.

Von Dr. Karl Mirbt, Professor der Theologie in Marburg, Leipzig.
Hinrichs. 1894. XX—629 S. 8^o.

Das vorliegende Werk bildet einen wichtigen Beitrag zur Geschichte und zum Verständnis des Investiturstreites im XI. Jahrhundert. Der Autor beabsichtigt nicht die Geschichte dieses Streites zu schreiben. Seine Arbeit enthält weder eine geschichtliche Darstellung desselben, noch ein Gesammturtheil über die Polemik der Epoche. Wie der Autor selbst sagt, will er »in erster Linie das Verständnis der Auffassung von dem Gregorianischen Kirchenstreite im Kreise der Polemiker erstreben«; folglich werden »literarische Untersuchungen, sowie die Prüfung einzelner historischer Nachrichten, welche sich gelegentlich in den Streitschriften finden, nur soweit vorgenommen, als sie zur Charakterisirung der betreffenden Schriftsteller unbedingt nothwendig erscheinen.« Wer Dr. Mirbts Werk liest, wird gewahren, dass die Erscheinung Gregors VII einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht und ihn angezogen hat. Der Autor wusste in der Charakteristik, die er von dem grossen Papst entwirft, genau die Person desselben von den Ideen, die er vertheidigt, zu unterscheiden. Sein Gesichtspunkt bleibt indess protestantisch, so dass seine Auffassungen von der Kirche, von der Hierarchie und von dem Verhältnisse zwischen Kirche und Staat weder mit den Anschauungen Hildebrand's noch mit denen irgend eines Catholiken harmonieren. So dringt die protestantische Richtung durch in dem Urtheil, das der Verfasser über die Ansprüche Gregor's und über die Angriffe fällt, welche der grosse Papst von Seiten seiner Gegner erfuhr. Diese letzteren sind oft inconsequent oder doch wenigstens im Unklaren über die Motive des Streites. Man wirft Gregor VII. Neuerungen und übertriebene Centralisation vor, während er im Grunde nur die längst in der Kirche vorhandene Principien in die Praxis umsetzt — Principien, welche die Kirche zur Anwendung bringen musste, falls die Thätigkeit ihrer göttlichen Mission nicht erlahmen sollte. Wer heutzutage den Gang der Ereignisse genauer studiert und eine providentielle Leitung der Kirche zugesteht, kann in der damaligen kirchlichen Centralisation — ich rede nicht von politischen Fehlern oder dem zu menschlichen Vorgehen, wie es einzelnen Päpsten mit Recht zum Vorwurf gemacht werden kann — nur eine Wohlthat für die Entwicklung und die Erhaltung der dogmatischen und disciplinären Einheit der Kirche erblicken.